

083

081

087

077

092

072

032

dabei auch nicht ganz orthodox) seien. Er selbst wird ernstgemessen angewiesen, im Lehren und Predigen bei den bisherigen Lehrbüchern, insbesondere dem Katechismus Luthers und der Ringmacherschen Auslegung zu verbleiben, so auch mit und daran zu sein, daß sich keine andern, etwa gar heterodoxen Bücher einschleichen, und sich überhaupt aller mißlichen und gefährlichen Neuerungen sorgfältigst zu enthalten. So war der erste Einbruch in das Schulgebäude abgewehrt; wenn man freilich ohne Anfrage beim Amt keine Meinung haben durfte, war nichts zu wollen.¹⁷⁾

Aber auf die Dauer war damit nicht durchzukommen. Pfarrer Burr selbst machte sich auch weiterhin verdächtig, daß er die Kinder den Ringmacherschen Auszug mit Fleiß nicht lernen lasse, da er wohl nicht nach seinem Geschmack sei, und half sich später mit eigenen Katechismustabellen, die so gut befunden wurden, daß sie selbst im Gymnasium Eingang fanden. Er blieb auch nicht allein mit seiner unbotmäßigen Haltung. Sein Kollege Riedle in Bermaringen hatte von seinem Fall gelernt und gebrauchte, ohne überhaupt beim Amt anzufragen, eigenmächtig fremde Katechismuserklärungen, die er abschreiben und auswendiglernen ließ, bis ihm gesagt wurde, er tue das aus keiner wahren Seelsorge, sondern aus bloßer Herrschsucht und Neuerungsucht. Schließlich konnte man sich aber auch von Amts wegen dem nicht verschließen, daß der bisherige Zustand unhaltbar sei. Hatte noch der Senior Faulhaber an Ringmacher nicht das geringste vermist, hatte man ihn dann in allmählicher Abschwächung zuerst ein vortreffliches, darnach ein gewiß ganz gutes und nützliches, zuletzt ein zum Katechumenenunterricht hinlängliches Buch genannt, so ging Faulhabers Nachfolger Widmann, sonst mit seinem Vorgänger gleicher Befinnung, in der Kritik noch weiter und fand an Ringmacher genau das Gegenteil des bisher Gerühmten, nämlich Unvollständigkeit der Materien, Mangel an Ordnung, Unzulänglichkeit der Begriffe und Unvollkommenheit des Schriftbeweises. Bei dieser Sachlage erging denn auch i. J. 1782 der amtliche Auftrag an das Ministerium u. a. auch an Ringmacher Hand anzulegen und ihn (die Minderheit hatte sich für völlige Umarbeitung ausgesprochen) allein nach den genannten vier Punkten hin und wieder zu verbessern; die Arbeit wurde den Herren Otto, Tilger und Schemer übertragen mit dem Anfügen, sie sollen sich damit keineswegs beeilen, sondern um alles reiflich zu überlegen, sich allerdings Zeit dazu lassen: Zeit lassen war also auch noch in diesem Augenblick die amtliche Losung. Und die Herren ließen sich Zeit. So kam es, daß eine zwei Jahre später in Auftrag gegebene Revision der übrigen Schulbücher früher zum Abschluß kam und i. J. 1786 der „Christliche Religions-Unterricht für die Kinder in den Ulmischen Stadt- und Landschulen“ erschien; i. J. 1790 folgte dann der verbesserte Ringmacher. Damit war eine freilich bescheidene Bewegung für „neue Schulanstalten“ zu einem gewissen Abschluß gekommen; nur war es nicht gelungen, in der obersten Klasse des Gymnasiums entsprechend dem Antrag des Konrektors Professor Wiedenmann das alte Dieterichsche Lehrbuch der Katechetischen Institutionen durch das Seilersche Kompendium zu ersetzen:

Ende

Anfang